

# „Wir verstehen uns richtig gut“

## Fachgymnasiasten der Berufsbildenden Schulen helfen Zuwandererkindern bei den Hausaufgaben

Von unserem Mitarbeiter  
Holger de Haan

**LANDKREIS.** Es ist Halbzeit. Noch bis zu den Sommerferien helfen knapp 30 Schüler der 11. Klasse der Berufsbildenden Schulen (BBS) Kindern zugewanderter Familien bei den Hausaufgaben. Insgesamt sind acht Termine à eineinhalb Stunden des ehrenamtlichen Engagements vorgesehen. Welche Erfahrungen haben die Schüler gemacht und wie nehmen die Familien die Hilfen an? Um diese und andere Fragen ging es in der „Halbzeitbesprechung“ im Stadtteiltreff in der Mozartstraße.

Anstoß für diese eigene Initiative der Klasse FGQV 2 des Fachgymnasiums Gesundheit und Soziales bot das Spiel „Outface“ des Jugendrotkreuzes. Das Planspiel ist konzipiert für Jugendliche und Erwachsene ab 16 Jahren. Es simuliert eine Situation, in der sich zwei fiktive afrikanische Staaten in einem bewaffneten Konflikt befinden. Die Spieler in ihren verschiedenen Rollen stehen nun vor der Herausforderung, diesen Konflikt in Verhandlungen zu lösen. Das Ganze machte den 16- bis 18-jährigen Schülern so viel Spaß, dass einige zu dem Schluss kamen: „Das kann es ja wohl nicht gewesen sein.“ Der Theorie folgte die Praxis und die Pennäler wandten sich an die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben in der Person von Marianne Brase-Müller, die sich auf die Beratung von Zugewanderten versteht. Die Schüler sind auf ihre ehrenamt-



Helfen Kindern zugewanderter Familien bei den Hausaufgaben: Schülerinnen und Schüler der elften Klasse der Berufsbildenden Schulen in Osterholz-Scharmbeck. HDH-FOTO: HOLGER DE HAAN

liche Tätigkeit durch die Migrationsbeauftragte und zwei Sozialarbeiterinnen vorbereitet worden.

Anfang Mai ging es dann los, der Kontakt wurde hergestellt und die Hilfe konnte beginnen. Seitdem sind die Schüler einmal in der Woche für eineinhalb Stunden in den Zuwandererfamilien, um vor allem bei den

Hausaufgaben zu helfen. Ihre ersten Erfahrungen sind durchweg positiv: „Wir verstehen uns richtig gut.“ Auch der Lehrer Werner Schiebel ist mit dem Nachwuchs zufrieden, die positive Resonanz zieht sich durch alle Erfahrungsberichte. Familien aus dem Kosovo, der Ukraine, Armenien, Kasachstan und Libanon wird geholfen, Deutsch zu ler-

nen, mit den kleinen Kindern wird gespielt, die Kinder der Ausländerfamilien nehmen die Hilfe der BBS gern an. In den kommenden Wochen werden die Kreisstädter auch überregional auf sich aufmerksam machen. Am 30. Juni geht's nach Hannover, wo die BBS-Selbstinitiative dem Landesverband des Roten Kreuzes vorgestellt wird.